

Gerion grüßt seinen Paul

Ist die Freizeit, Paul, jede Freizeit, gleich Muße? Wenn du dies tust, was du nicht sollst, doch was von dir erwartet wird, doch in der arbeitsfreien Zeit, ist es nun Muße, oder ist es nun nur Freizeit? Der Mensch, Paul, ist ein Wesen von außergewöhnlichen geistigen Bedürfnissen, die nur in der Zeit der Muße gestillt werden können. Oder können sie auch in der „stumpfen“ Freizeit getilgt werden? Jedes Individuum hat ein eigenes nötiges Pensum an Zeit, die es für sich selbst zur Erfüllung gewisser Gedanken und Ziele benötigt, um glücklich zu sein. Diese Zeit wird als Muße bezeichnet. Sie kann zur freien Verfügung genutzt werden. Kann auch die „normale“ Freizeit für Selbsterfüllende Zwecke genutzt werden? Ich denke, mein lieber Paul, das kann sie. Denn jede Zeit, ob wir nun arbeiten, entspannen, lernen oder uns selbst verwirklichen, bringt uns eine Einsicht über uns selbst, über unsere Denk- und Verhaltensweisen und über unseren Geist. Die Muße ist der effektivste Weg, all diese Informationen zu erhalten, doch gewiss nicht der Einzige. Unserer Bedürfnisse können also auch in der Freizeit gedient werden. Doch sage mir, Paul, ist die Muße nun entbehrlich? Ist es möglich das Leben ohne sie zu verbringen? Bitte denke darüber eine angemessene Zeit nach, und antworte mir mit geistreichen Einfällen, von denen ich hoffe, dass sie mich ebenfalls zum Denken anregen werden.

Salvete Paulo,

gerne habe ich meine freie Zeit genutzt deinen Brief zu lesen und dir nun auch zu antworten. Bei dir und unserem gemeinsamen Freund Gerion ist die Frage aufgekommen, ob jede freie Zeit, Muße entspreche. Richtig hast du herausgestellt, dass dies vor Allem in der jetzigen Lage eine elementare Frage ist.

Nicht nur die freie Zeit, sondern auch das Gegenteil also die „unfreie“ Zeit sollte uns jedoch beschäftigen. Otium, also die freie Zeit und Negotium als ihr Pendant die Zeit, die von Pflichten geprägt ist. Im Moment ist es sogar so, dass diese beiden Begriffe in unserem Lebensalltag ein wenig miteinander verschmelzen.

Die Schule, die für die meisten von uns wohl der Ort war mit dem wir das Negotium des Schülers verbunden haben, ist nicht mehr besuchbar. Stattdessen nimmt die Schule nun größeren Einfluss auf die Art und Weise wie wir unsere Zeit Zuhause, also dem Inbegriff von geborgener Freizeit

verbringen.

Auch wenn es anfangs also so scheinen mag, sind die beiden Begriffe nicht an einen Ort gebunden und durch die Tatsache, dass wir sowohl Pflicht als auch Freizeit prokrastinieren können, löst sie auch vom Aspekt der Zeit. Die Pflicht der wir während der Zeit des Negotiums unterliegen könnte man nun natürlich auch genauer kategorisieren.

Eine „absolut gute „ Pflicht, wie sie Kant definiert hat, ist sie zum Beispiel nicht. Wenn wir unseren Verpflichtungen nur folgen um später Nachruhm zu erreichen handeln wir sogar nicht einmal pflichtbewusst, sondern sogar lediglich aus unmittelbarer Neigung.

Von der Utopie einer durch den Kategorischen Imperativ gesteuerten Welt abgesehen, ist das Negotium nichts desto trotz eine valide Möglichkeit seinem Leben Erfüllung zu geben. Eine vergleichbar einfache und paradoxer Weise „bequeme“ noch dazu, denn die Art und Weise wie wir dem Negotium folgen ist relativ starr festgelegt. Etiketten und Vorschriften der Gesellschaft, sowie Beispiele vergangenen Ruhmes zeigen uns auf, wie wir eben jenen Ruhm selbst erreichen können.

Wir müssen uns nur vergleichbar wenige eigene Gedanken machen. Dem entgegen steht dann das Otium, also die freie Zeit. In ihr können und müssen wir uns mehr oder weniger selbstständig entscheiden, wie wir sie gestalten. Je nach Auffassung ist sie definiert als süßes Nichtstun oder eben auch durch eine gewisse Pflicht (der Gesellschaft gegenüber) nämlich dadurch dass in der freien Zeit philosophische Schriften verfasst werden sollten. Ganz so frei ist sie dann also doch nicht. Davon abgesehen, dass heutzutage die meisten von uns keine philosophische Schriften mehr verfassen merkt man den gewissen Zwang, dem man in der freien Zeit unterliegt immer noch.

Auch er ist gesellschaftlicher Natur. Die Frage ob wir an sich einen freien Willen haben soll hier nicht geklärt werden, aber es ist unumstößlich, dass wir gewissen Zwängen unterliegen und uns beispielsweise durch Werbung, Social Media, und allgemein zwischenmenschliche Einflüsse in

unserem Verhalten manipulieren lassen.

Das fällt mir persönlich, mein lieber Freund, vor allem auf wenn ich meine jetzige Freizeit mit der meiner Kindheit vergleiche. Damals war ich vielleicht manipulierbarer durch meine Eltern, aber dennoch freier und nicht gefangen von der EWG meines Alltags.

Die letzte zu erwähnende Pflicht und in meinen Augen auch die wichtigste ist nun aber die, die man zu sich selbst hat. Ausführlich hast du mir geschildert wie im Moment dein Alltag aussieht Paul und auch mir geht es ähnlich.

Ich gönne mir viel Schlaf, gutes Essen und schalte einfach auch mal ab. Gehe außerdem, mit Sorgfalt, an die frische Luft und entdecke Bande zu meiner Familie wieder. Manchmal kriege ich ein schlechtes Gewissen, weil ich denke ich würde zu wenige machen, meinen Pflichten nicht gerecht werden, aber eben jenes „Zeit totschiagen“ einfach nur abschalten und nichts tun ist es was mich nicht unbedingt auf einer Meta Ebene erfüllt aber mich dennoch befriedigt. Mir wird ab und zu immer wieder bewusst wie sehr ich es doch brauche. Das was du in deinem letzten Absatz beschreibst ließe sich mit der Konkurrenz zwischen Altruismus und Egoismus beschreiben, doch davon eventuell in einem anderen Brief.

Von der geschäftigen Plauderei mal abgesehen, wie geht es eigentlich deinen Hamstern? Ich hoffe auch Ihnen gönnt du Ruhe und lässt sie schlaffieren.

Bis dahin wünsche ich dir weiterhin, dass du es dir gut gehen lässt. Genieße deine freie Zeit, achte auf dich selbst, aber verliere auch deine Pflichten zumindest nicht ganz aus dem Auge, denn ich will nur das Beste für dich und ganz ohne geht es nun mal auch nicht.

Bleib gesund. dein Freund Niklas.